



## Friedhofsentwicklungsplanung in Berlin

### **Friedhofskolloquium der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz (BLN) am 8. November im Evangelischen Zentrum der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz**

224 Friedhöfe gibt es derzeit in Berlin mit insgesamt ca. 1176 ha Größe. Ganz unterschiedlich sind diese Friedhöfe gestaltet, aber etwas ist allen gemein: neben ihrem eigentlichen Zweck – der Bestattung und dem Gedenken an die Verstorbenen - sind sie für die stille Erholung ideal geeignet und sie sind für den Biotop- und Artenschutz wertvolle Refugien.

Groß ist unsere Stadt, viele Bürger leben und sterben hier. Doch der demografische Wandel sowie geänderte Bestattungsformen spiegeln sich im Bestattungswesen wieder: es sterben längst nicht so viele Menschen, wie für die wirtschaftliche Unterhaltung eines Friedhofes nötig wären und für die gewandelten Bestattungsformen wird immer weniger Platz benötigt. Die Folge sind ungenutzte bzw. nicht mehr benötigte Friedhofsbereiche.

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hat im Friedhofsentwicklungsplan festgestellt: *„Die Überschussfläche innerhalb Berlins wird 2025 mindestens 350 ha betragen.“*

Was tun mit solchen Flächen, die ja weiterhin verwaltet und bewirtschaftet werden müssen?

Der von dieser Verwaltung erarbeitete Friedhofsentwicklungsplan (FEP) wurde am 27. Juni 2006 dem Abgeordnetenhaus zum Beschluss vorgelegt (siehe unter [http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/stadtgruen/friedhoefe\\_begraebnisstaeten/de/friedhofsentwicklungsplan/index.shtml](http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/stadtgruen/friedhoefe_begraebnisstaeten/de/friedhofsentwicklungsplan/index.shtml) )

Darin werden u.v.a.m. auch Vorschläge für die „Umnutzung“ von Friedhofsflächen gemacht: von Umwandlung in Grünfläche, Wald, Friedhofspark bis hin zur Bebauung gehen diese. Ausgenommen von der Bebauung sind dabei selbstverständlich pietätsbefangene Bereiche.

Sicherlich ist es berechtigt und notwendig, Friedhofsumwandlungen unter wirtschaftlichen Aspekten zu betrachten.

Aber nicht vergessen werden darf doch auch der naturschutzfachliche- und Erholungswert unserer Friedhöfe. Denn gerade die aufgelassenen, weniger intensiv gepflegten Friedhofsbereiche haben sich zu wertvollen Biotopen mit einer entsprechenden Fauna entwickelt.

Hier Strategien anzuregen, wie Naturschutzaspekte bei der zukünftigen Nutzung bzw. der Umwidmung von ehemaligen Friedhöfen berücksichtigt werden müssen und können, war Aufgabe des von der Heidehof Stiftung (<http://www.heidehof-stiftung.de>) geförderten Projektes:

**„Ökologische Zustandsaufnahme und Bewertung von ausgewählten Berliner Friedhöfen“ der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz (BLN).**

Denn allein die nähere Untersuchung einiger ausgewählter Friedhöfe, die kurzfristig umgewidmet werden können, erbrachte erstaunliche Erkenntnisse bzw. bestätigten ältere - insbesondere ornithologische und floristische – Untersuchungen: Friedhöfe bieten aufgrund des Vorkommens unterschiedlichster Pflanzengesellschaften die Grundlage für eine mannigfaltige Stad fauna.

Im einzelnen wurden Listen der vorgefundenen Pflanzen vorgestellt, die Ergebnisse ornithologischer und entomologischer als auch Untersuchungen zur Fledermaus-fauna. Spannend war der Fund zweier Spinnenarten – eine als Neufund und ein Nachweis einer als in Berlin längst als verschollen klassifizierten Art.

Ein Großteil der Berliner Habichte brütet auf Friedhöfen, Mäusebussarde- als deutlich störungsempfindlichere Art – wissen die Ruhe auf Friedhöfen für die Nestanlage zu schätzen und zeigen eine ähnliche Tendenz zur „Verstädterung“.

Friedhöfe sind wichtige, ganz spezielle Strukturen innerhalb des Netzes von öffentlichen Grünanlagen und Stadtwäldern und somit von entscheidender Bedeutung als „Trittsteinbiotope“ für ein vernetztes Biotopverbundsystem, wie es das Naturschutzgesetz fordert!

- Was wird daraus, wenn Friedhöfe zu Grünanlagen werden – der Zaun entfernt wird, im Rahmen der Verkehrssicherheit Altbäume und Totholz entfernt werden, Hundehalter das Terrain erobern und der Öffentlichkeit Wege, Liegewiesen und Grillplätze angeboten werden müssen?
- Was, wenn die Forsten Teilflächen übernehmen – werden die alten Grabsteine dann entfernt?
- Wie ist ein „Friedhofspark“ definiert?
- Wer pflegt diese Flächen und woher sollen die entsprechenden finanziellen Mittel dafür kommen?
- Welche Auswirkungen hat die Bebauung von nicht pietätsbefangenen Friedhofsbereichen?

Diese Fragen konnten am vergangenen Mittwoch nicht abschließend geklärt sondern lediglich angerissen werden. Sie sollten aber als wichtige „Bausteine“ bei der Umsetzung des FEP deutlich stärker berücksichtigt und beantwortet werden!